

Kitzbühel, 27. Dezember 1955.

Lieber Dr. Schiller!

Meine Vortragsreise in den Vereinigten Staaten hat sich noch bis Dezember ausgedehnt und als ich dann nach Wien zurückkam, war mein Schreibtisch mit einer solchen Lawine von unerledigten Briefen und eingelangten Drucksachen überschüttet, daß die Aufräumarbeiten bis Weihnachten dauerten. Daher die Verspätung meiner Neujahrswünsche und des Ausdrucks meines Dankes für die freundliche Aufnahme in Washington.

Ich habe mich aufrichtig gefreut Sie und Ihre liebe Gattin unverhoffterweise drüben zu treffen und ich habe den netten Abend, den wir damals bei meiner Nichte verbrachten noch in sehr schöner Erinnerung. Schade, daß ich nicht länger Zeit hatte, um auch Ihre Buben kennen zu lernen.

Inzwischen habe ich mich über einige Zeitungsnachrichten sehr ärgern müssen, die angebliche Äußerungen von mir in gänzlich entstellter Form wiedergaben. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß die Herren Ihres Amtes einigermaßen verwundert den Kopf geschüttelt haben, aber wie aus beiliegendem Brief an den Herrn Botschafter hervorgeht, bin ich ganz und gar nicht der Meinung, daß die

Ihr

Indem ich Ihnen und Ihrer lieben Familie alles Gute für 1956 wünsche, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

wirtschaftliche Lage Österreich zu sofortiger Inangriffnahme des Baues eines Atomkraftwerks zwingt.

